

Familienclan will über den Atlantik rudern

Drei Brüder aus Wettingen und ihr Cousin bereiten sich auf eine Grenzerfahrung vor, die exotischer ist als ein Flug in den Weltraum.

Andreas Fretz

Die «Atlantic Challenge» gilt als härtestes Rennen der Welt. 1,5 Millionen Ruderschläge führen ans Ziel. Die Herausforderung: im Ruderboot den Atlantik überqueren. Die Route: von La Gomera auf den Kanarischen Inseln nach Antigua in der Karibik. Geschätzte Reisedauer: 30 bis 90 Tage.

Dieser Tortur wollen sich vier junge Aargauer stellen. Sie nennen sich Helvetic Waves. Ihr Motto: «Four Men - One Family - One Dream.» Im Boot sitzen drei Brüder aus Wettingen und ihr Cousin aus Hunzenschwil. Der Startschuss fällt am 12. Dezember 2021. Dann erfolgt der erste Ruderschlag der 5000 Kilometer langen Reise. Von diesem Tag an sind Georg Stocker (25), seine Brüder Sebastian (22) und Peider (17) sowie Cousin Matthias Odermatt (20) komplett auf sich alleine gestellt. Nur ein GPS-Signal und ein Satellitentelefon verbindet sie mit dem Rest der Welt. Ihr Boot wollen sie stets in Bewegung halten. Zwei werden rudern, zwei ruhen sich aus. Im Zwei-Stunden-Takt wird gewechselt. Schlafentzug, Wunden voll Salzwasser und bis zu sechs Meter hohe Wellen sind nur ein Teil der enormen Belastung, die das Team an seine Grenzen bringen wird. Kein Wunder, sind bisher mehr Menschen in den Weltraum geflogen als über den Atlantik gerudert.

Vor einem Jahr zum ersten Mal im Ruderboot

Kommt hinzu: Die vier sind keine Ruderprofis, sondern Anfänger. Vor einem Jahr, als das Projekt ins Leben gerufen wurde, sass sie erstmals zusammen in einem Ruderboot. Der Initiator des waghalsigen Abenteuers ist Georg Stocker. Im Militär lernte der Grenadier zwei Mitglieder von Swiss Mocean kennen. Deren Boot ging im Dezember 2017 an den Start der Atlantic Challenge, als einziges von 26 Booten aus einem Land ohne Meeranschluss. Es war das allererste Mal, dass sich ein Schweizer Team an den Wahnsinn der Atlantiküberquerung wagte.



Georg Stocker (von vorne nach hinten), Sebastian Stocker, Matthias Odermatt und Peider Stocker wollen den Atlantik überqueren – in einem Ruderboot.

Bild: zvg

Georg Stocker verfolgte die Vorbereitung des Teams, fieberte auf Youtube und später bei der TV-Ausstrahlung «Rudern am Limit» mit. Schnell war für den angehenden Umweltingenieur klar: «Entweder ich träume nur davon, oder ich nehme es selbst in die Hand.»

Überzeugungsarbeit bei den Teamkameraden war dabei kaum vonnöten. «Als ich meinem Bruder Sebastian die Videos gezeigt hatte, war er sofort dabei», sagt Georg Stocker. Nachdem er einige Nächte darüber geschlafen hatte, schloss sich auch Maurerlehrling Peider Stocker an. Und als Cousin Matthias Odermatt von der Aktion Wind bekommen hatte, war das Boot voll. Und die Reaktionen aus dem Umfeld? «Die Kollegen finden es cool», sagt Georg Stocker, «unsere Mutter wollte es nicht recht glauben, und die Freundin meines Bruders hat uns für verrückt erklärt.» Doch im Team seien alle vom Projekt überzeugt und voller Vorfreude, auch wenn die Aufgabe viel Respekt erfordere. «Diese Challenge wird zu einer einschneidenden Erfahrung, die uns als Familie und Individuen fürs Leben nachhaltig prägen und weiterbringen wird», ist Georg Stocker überzeugt.

Um sich auf die Strapazen vorzubereiten, hat sich das Quartett dem Ruderclub Baden angeschlossen. Betreut wird das Team von Anton Flohr, Junioren-Vizeweltmeister im Vierer. Ausserdem begleitet ein Ausschuss des Vorstandes unter der Leitung des Präsidenten David Bodmer das Projekt. «Der Vorstand unterstützt das Vorhaben und freut sich über eine gute Aufnahme der vier im Club», schreibt der Verein in einer Mitteilung. «Bis zum Start gibt es noch viel zu lernen, die Finanzierung zu sichern und an Technik und Kondition zu arbeiten.»

Zurückhalten wollen auch die Experten vom Ruderclub die jungen Abenteurer nicht. Im Gegenteil. «Im Club waren alle sofort begeistert und fanden, dass wir sehr schnell eine sehr gute Dynamik und Technik in unser Team gebracht haben», sagt Georg Stocker. Vorerst trainiert

der Familien-Clan im Gig-Boot – einem Bootstyp für die Ruderausbildung – auf der Limmat und noch nicht im hochseetauglichen Doppelvierer.

Zehn Liter Wasser pro Tag müssen die Ruderer trinken

Im nächsten Jahr wollen sie das Boot für die Atlantiküberquerung kaufen. Drei Ruderplätze hat es, vorne und hinten Kabinen zum Schlafen, eine Solar- und eine Wasseraufbereitungsanlage. Fünf- bis siebenmal pro Woche trainiert das Team, eine Ausbildung in Navigation, Meteorologie und Wegplanung ist erforderlich. Die Kommunikation, die Sicherheitsausrüstung und die Erste Hilfe auf dem Wasser gilt es zu beherrschen. Dazu kommen Kraft-, Ausdauer- und Rudertraining. Während des Rennens benötigt jeder Athlet zehn Liter Wasser und verbrennt 5000 Kalorien pro Tag. Vor dem Start muss das Boot mit Proviant für 90 Tage beladen werden, so will es die Vorschrift der Organisatoren. Durchschnittlich nimmt ein Teilnehmer während der Atlantic Challenge 12 Kilogramm ab. Deshalb gilt es, im Vorfeld auch zusätzliche Masse aufzubauen.

«Das Bewusstsein, dieser Naturgewalt ausgesetzt zu sein, zu erahnen, wie klein wir in dieser Welt sind, muss unglaublich sein», sagt Georg Stocker. Das Budget für ihr Abenteuer beträgt rund 150 000 Franken. Sponsoren und eine Spendenaktion sollen den Weg ebnen. Auf der Crowdfunding-Plattform lokalhelden.ch wollen Helvetic Waves 30 000 Franken sammeln. Den Reinerlös nach der Projektumsetzung wollen die vier einer gemeinnützigen Organisation spenden.

Den Verlauf des Projekts kann man auch auf Facebook und Instagram verfolgen. Doch bis die drei Wettinger und ihr Cousin in See stechen, gibt es noch einiges zu tun. Georg Stocker: «Abgegrenzt von der Welt, psychisch und physisch immer wieder an seine Grenzen zu stossen und darüber hinauszuwachsen. Dieser Gedanke gibt mir Antrieb, dieses Unternehmen voranzutreiben.»

Marco Ulrich übernimmt das Kommando

An der Schlussübung der Feuerwehr Birmenstorf-Mülligen kam es zur emotionalen Kommandoübergabe.

Die diesjährige Hauptübung der Feuerwehr Birmenstorf-Mülligen fand ganz im Zeichen des bevorstehenden Wechsels im Kommando statt. Der Kommandant Hauptmann Michael Würsch gibt nach sieben Jahren sein Amt weiter. Neu für ihn übernehmen werden Marco Ulrich, Birmenstorf, als Kommandant und Thomas Herzog, Mülligen, als Vizekommandant.

Zunächst war das Augenmerk allerdings auf die Mannschaft gerichtet. Sie durfte die jährliche Schlussübung auf dem Areal des Reitstalls Birchhof be-

streiten. Die Leitung des Einsatzes übernahm Korporal Mario Flory, der im späteren Verlauf des Abends aufgrund des erfolgreichen Absolvierens des Offizier-Kurses der Aargauischen Gebäudeversicherung zum Leutnant befördert wurde.

Parallelsatz für den Kommandanten

Ziel der Übung war es, die vermissten Personen im brennenden Reitstall zu finden. Die Atemschutztrupps rückten in das Gebäude vor, löschten das Feuer und retteten die vermis-

sten Personen. Der ganze Einsatz wurde hervorragend moderiert von Oberleutnant Matthias Hausherr.

Während des Einsatzes kam unerwartet ein neuer Alarm. Ein Verkehrsunfall gleich bei der Ausfahrt des Reitstalls habe sich ereignet. Aufgeboten wurde der abtretende Kommandant Michael Würsch. Bei einer ersten Erkundung des Autos stellte er fest: Bei den eingeschlossenen Personen handelt es sich um das neue Kommando, Marco Ulrich und Thomas Herzog. «Je schneller die beiden gerettet werden,

desto schneller kann der alte Kommandant in seine wohlverdienten Ferien», wurde von der Moderation pointiert festgestellt. Würsch wurde bei der Rettung vom Pionierchef der Stützpunktfeuerwehr Baden fachgerecht unterstützt, sodass die Rettung schnell und ohne Probleme durchgeführt werden konnte.

Würsch bleibt als Oberleutnant erhalten

Nach dem erfolgreichen Abschluss der zwei Einsätze verschoben die Angehörigen der

Feuerwehr in das Restaurant Adler, Birmenstorf, für das gemeinsame Nachtessen. Nebst diversen Ehrungen und auch Verabschiedungen, übergab Michael Würsch in einer emotionalen Rede das Kommando seinem Nachfolger Marco Ulrich.

So traurig der Abschied, gibt es auch eine gute Nachricht, denn der neue Kommandant kann auf das Know-how von Michael Würsch weiterhin zurückgreifen. Er bleibt der Feuerwehr Birmenstorf-Mülligen nach seinen Ferien als Oberleutnant erhalten. (az)

Nachricht

Grosses Interesse am Masterplanbericht

Schinznach Der erste Informationsanlass zum Masterplanbericht für den Zentrumsbereich im Ortsteil Schinznach-Dorf hat stattgefunden. Das Interesse an der Präsentation war gross. Am nächsten Infoanlass vom Dienstag, 26. November, 19.30 Uhr (Türöffnung 18.30 Uhr), in der Mehrzweckhalle Schinznach-Dorf werden die gestellten Fragen vertieft. Die Teilnehmer erhalten auch die Möglichkeit, sich zum Masterplanbericht zu äussern und Statements abzugeben. Nach wie vor besteht die Möglichkeit, den Masterplanbericht bei der Gemeindeverwaltung einzusehen. (az)